



Vorlage		Drucksachen-Nr: V/2017/164								
Erstellt durch: Fachbereich 2.1 Jugend		Status: öffentlich								
Informationen und Mitteilungen a) Einführung eines Kita-Anmelde- und Planungsportal b) Skater-Anlage in Kohlscheid c) Antrag auf Städtebauförderungsmittel für Quartiersprojekt in Herzogenrath-Ritzerfeld										
Beratungsfolge:		TOP: 10								
Datum	Gremium	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Einst.</th> <th>Ja</th> <th>Nein</th> <th>Enth.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einst.	Ja	Nein	Enth.				
Einst.	Ja	Nein	Enth.							
01.06.2017	Jugendhilfeausschuss									

**Zu a.)
Kita- Anmelde- und Planungsportal**

Wie bereits berichtet. (s.a. mündlicher Bericht im n.ö. Teil der letzten JHA-Sitzung Drucksachen Nr. V/2017/078), gibt es Probleme bei der Einführung Kita-Anmelde- und Planungsportal „Little Bird“. Die Verwaltung hatte aufgrund der Beschlüsse in JHA und HuFA am 13.12.2016 den Auftrag an die regioIT erteilt, die entsprechende Software bereit zu stellen. Hierzu kam es jedoch bisher nicht.

Mehrfach wurde der Verwaltung auf Nachfrage mitgeteilt, dass die regioIT mit der Herstellerfirma in Verhandlungen stehe, um Fehler, die bei der Umstellung auf eine neuere Version des Programmes „Little Bird“ aufgetreten seien, abzustellen. Weil bis Anfang März immer noch keine Klärung herbeigeführt werden konnte und auf der anderen Seite bereits für den Herbst dieses Jahres ein solches Programm für das Anmeldeverfahren für das Kita-Jahr 2018/2019 zur Verfügung stehen soll, nahm die Verwaltung im Verbund mit anderen Jugendämtern in der Städteregion Aachen noch einmal Kontakt mit den Herstellerfirmen von zwei Alternativ-Programmen, der Fa. Lecos für das Produkt KIVAN und der Fa. Kita-Plus für das Produkt Kita-Plus auf.

Nach zwei Anfang Mai durchgeführten Online-Präsentation, kam eine Mehrheit der beteiligten Jugendämter zu der Einschätzung, dass das Produkt KIVAN für die hier benötigten Zwecke besser geeignet und auch erheblich preiswerter zu beschaffen sei. Zusätzlich nahm die Verwaltung zwischenzeitlich Kontakt mit dem Jugendamt der Stadt Monheim auf, wo das Programm KIVAN seit 2014 im Echteinsatz ist. Von dort wurde zurückgemeldet, dass man mit dem Programm sehr zufrieden sei, da es bedienungsfreundlich und der Service der Fa. Lecos ebenfalls ausgezeichnet sei.

Daraufhin teilte die Verwaltung der regioIT mit, dass die vorgenannte Auftragserteilung zurückgezogen werde und bat gleichzeitig um die Vorlage eines verbindlichen Angebotes der F. Lecos für das Produkt KIVAN. Da sich diesbezüglich ein Verbundlösung abzeichnet, geht die Verwaltung davon aus und entsprechende Hinweise gibt

es bereits, dass die Preise von KIVAN unter denen, die für das Produkt „Little Bird“ zu zahlen gewesen wären, liegen werden, aber keineswegs höher sein werden.

Zu b.)

Skater-Anlage in Kohlscheid

In Folge der Erweiterungsbaumaßnahme für die Gesamtschule Kohlscheid kann die Skateranlage an der Zellerstraße nicht am bisherigen Standort verbleiben. Bereits kurzfristig müssen dort Erkundungs- und Sicherungsarbeiten erfolgen.

Dies macht eine Umsetzung der Anlage erforderlich.

In Abstimmung der beteiligten Fachämter ist vorgesehen, die Skater-Anlage auf eine Teilfläche des Parkplatzes des ehemaligen Hallenbades zu verlagern. Da langfristig ein neuer dauerhafter Standort gefunden werden muss, schlägt die Verwaltung vor, die Skater-Anlage auf dem geplanten Spielplatz der Kategorie A an der Kircheichstraße zu integrieren. Hierzu ist allerdings ein größerer Kostenaufwand erforderlich, der unabhängig von der avisierten Kostenbeteiligung der GEG Herzogenrath für diesen Spielplatz zusätzlich in den Haushalt eingeplant werden müsste.

zu c.)

Antrag auf Städtebauförderungsmittel für Quartiersprojekt in Herzogenrath-Ritzerfeld

Das Land hat unter dem Titel "Investitionspakt Soziale Integration im Quartier" ein Förderprogramm aufgelegt.

Die Pfarrei St. Willibrord informierte Anfang April die Verwaltung, dass von dort aus geplant sei, ein Quartiersprojekt "Miteinander Leben - Mehr Wert für Ritzerfeld" zu starten.

Hierfür soll an Stelle des bisherigen Pfarrheimes von Herz Jesu eine räumliche Infrastruktur geschaffen werden. (s. ausführliche Projektbeschreibung im Ratsinformationssystem)

In das Projekt einbezogen sind der Diözesan-Caritasverband und der regionale Caritasverband. Letzterer kann sich vorstellen, diese Räume für seine Herzogenrather Angebote (Flüchtlingsberatung und Servicestelle Moliri) gut nutzen zu können.

Gemeinsam will man verschiedenen Netzwerkpartnern die Quartiersentwicklung in den Sozialräumen IV und V (Ritzerfeld und Herzogenrath-Mitte) voranbringen und die Integration stärken. Das Projekt STARK das der Erhöhung der Teilhabemöglichkeiten von Kindern und der Armutsbekämpfung dient, hat einen seiner Förderschwerpunkte in diesen Sozialräumen, so dass auch hier eine sinnvolle Verknüpfung denkbar und erwünscht ist

Weil dieses Vorhaben der Pfarrei St. Willibrord mit den Zielen der Stadt und dieses Förderprogrammes übereinstimmen, reichte die Verwaltung hierzu den anliegend beigefügten Antrag ein. Gemäß den Förderrichtlinien des Landes sind nur Kommunen antragsberechtigt. Diese Förderrichtlinien sehen ausdrücklich vor, dass diese Fördergelder an Dritte weitergeleitet werden können.

Da die Stadt Herzogenrath nicht in der Lage ist, den 10 prozentigen Eigenanteil aufzubringen, erklärte sich der freie Träger bereit, diesen und seinen eigenen 10 prozentigen Eigenanteil zu übernehmen, so dass die Stadt in jedem Falle schadlos gehalten wird.

Sollte der Zuschussantrag bewilligt werden, so ist der Träger bereit, das Quartiersprojekt gemeinsam mit der Stadt zu entwickeln.

Anlagen:

Pfarrei St. Willibrord Merkstein

Hauptstraße 49
52134 Herzogenrath
Telefon: 02406-969124
Fax: 02406-969126
Email:
pfarrbuero.merkstein@t-
online.de

Projektbeschreibung

„Miteinander leben - Mehr-Wert für Ritzerfeld“

Projektbeschreibung:

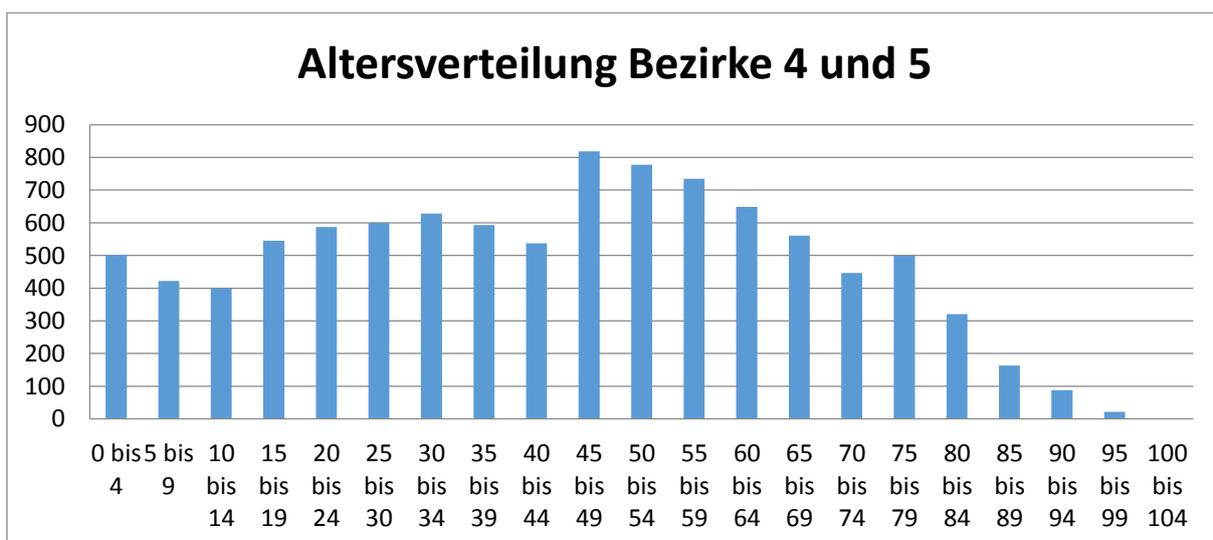
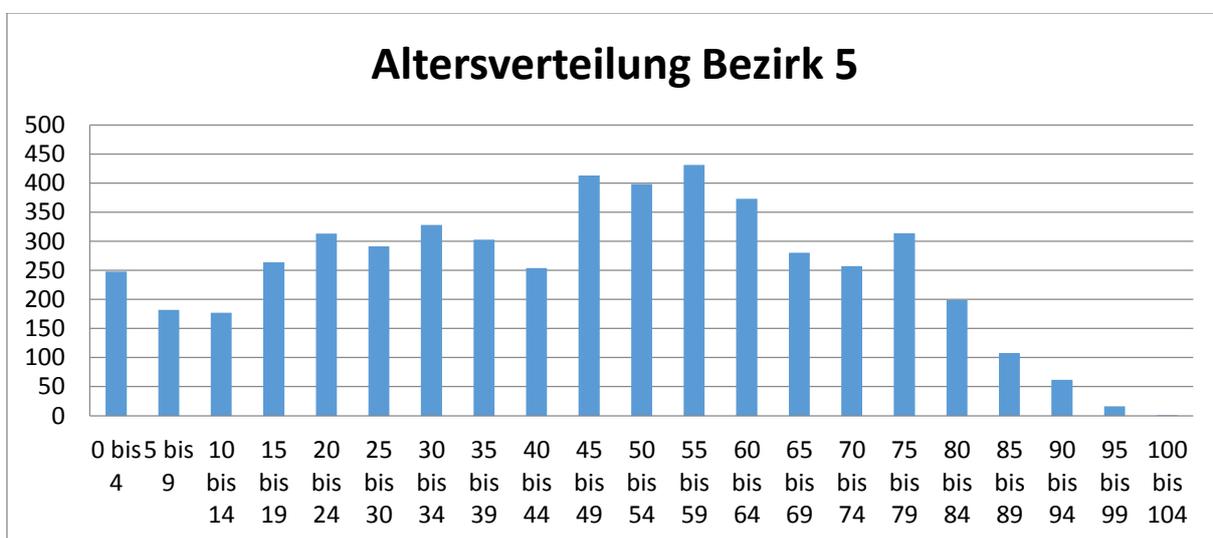
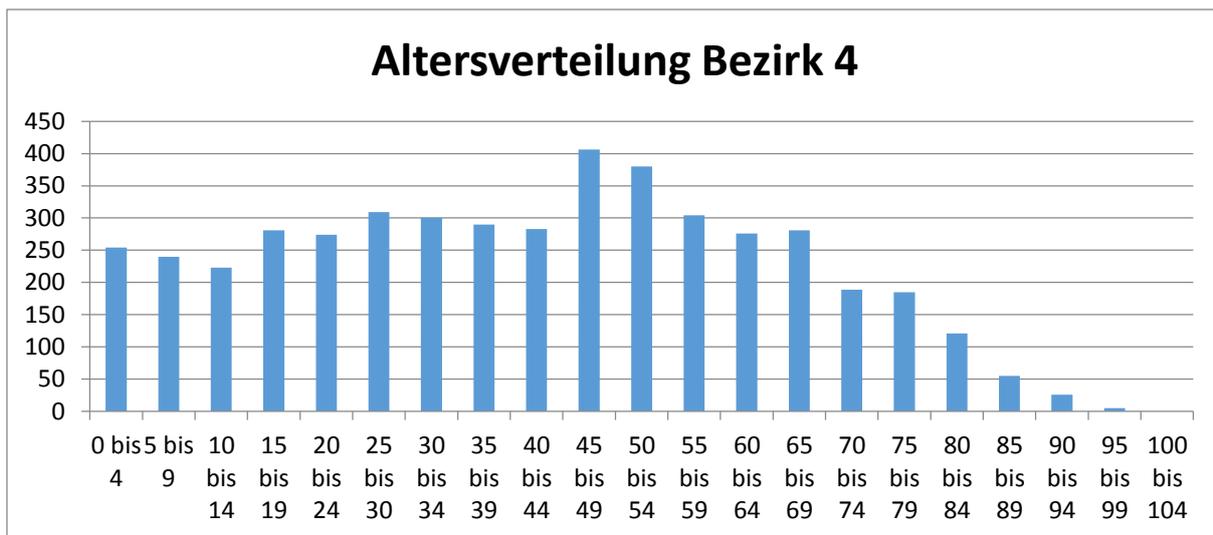
Die Stadt Herzogenrath liegt im Westen der StädteRegion Aachen und grenzt unmittelbar an die Niederlande.

Herzogenrath-Ritzerfeld ist ein Ortsteil mit einer sehr heterogenen Sozialstruktur: (Wenige) alteingesessene Bewohner, Menschen mit Umsiedlungshintergrund, jüngere Familien, die sich in höherwertigen Eigentümshäusern niedergelassen haben, sowie Menschen mit Fluchthintergrund treffen aufeinander. Die örtliche Grenze zum Bezirk Herzogenrath-Mitte ist wohnräumlich nicht erkennbar, sondern beide Bezirke gehen übergangslos ineinander über. Dort wo es um die Integration sozial benachteiligter Menschen geht, nimmt das Projekt ausdrücklich beide Bezirke in den Blick.

In den letzten Jahren wurde ein neues großes Wohngebiet „Ritzerfeld-Raderfeld“ erschlossen.

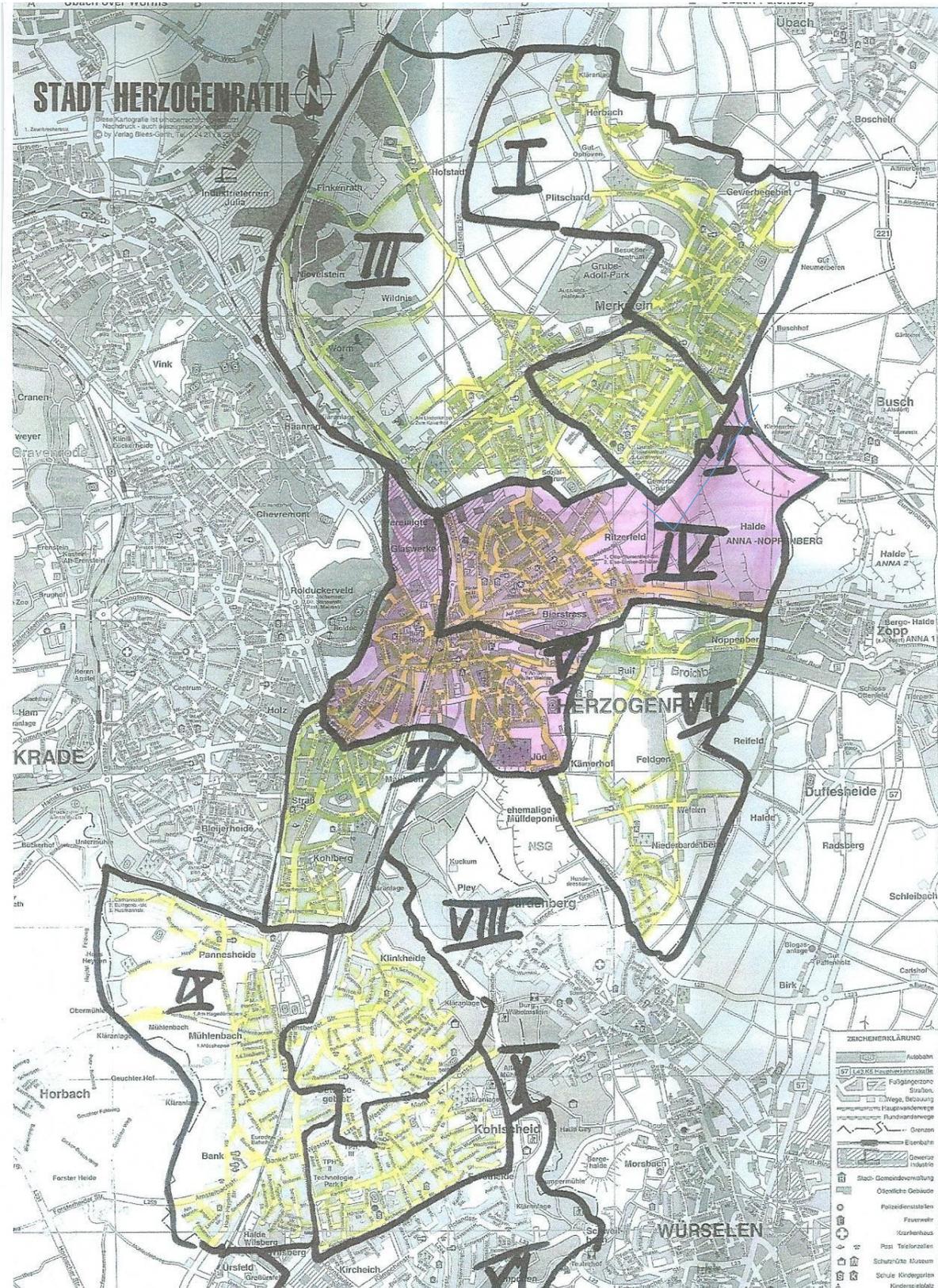
In der Aufteilung der Stadt Herzogenrath handelt es sich um die „Sozialbezirke IV und V“.

In diesen Sozialräumen wohnen insgesamt 9898 Menschen (31.12.2016) – Bezirk IV 5212 Personen, Bezirk V 4682 Personen mit einer breiten Altersstruktur:



Viele Kontakte und Gespräche haben verdeutlicht, dass sich die Menschen im Wohngebiet Ritzerfeld nach einem Heimatgefühl sehnen und die Zusammengehörigkeit und das Miteinander suchen, im Quartier hat sich bisher keine stabile Sozialstruktur ausgeprägt.

Sozialbezirke in der Stadt Herzogenrath¹



¹ Farblich markiert sind die Sozialbezirke IV (Ritzerfeld) und V (Herzogenrath-Mitte)

Projekthintergrund:

Der Ortsteil Ritzerfeld in Herzogenrath setzt sich aus sehr unterschiedlichen Siedlungsbereichen zusammen: Ursprünglich handelt es sich um ein ländlich-bäuerliches Gebiet. Am Ostrand des Stadtteils befand sich 1876 – 1927 die Steinkohlengrube Nordstern. Entlang der Bierstraße wurde eine kleine Bergmannssiedlung errichtet, dazu auch 1896 ein Schulgebäude. 1905 errichtete die VEGLA eine Glashütte in Herzogenrath und in diesem Zusammenhang dann später ebenfalls eine Straßensiedlung für Mitarbeiter entlang der Geilenkirchener Straße.

Ebenso schuf die Nadelfabrik Schmetz in Bahnhofsnähe Wohnmöglichkeiten in großen Mehrfamilienhäusern.

Private Baumaßnahmen schlossen zunächst die Lücken zwischen den beiden Siedlungen.

Aus dem alten Stadtkern Herzogenraths schob sich im Lauf der Zeit Bebauung mit (in der Regel Mehrfamilienhäusern) im Lauf der Jahre immer weiter in Richtung Ritzerfeld, so dass heute eine Grenze der Bezirke nicht mehr auszumachen ist. In Herzogenrath-Mitte befindet sich inzwischen viel Wohnbebauung, die in einem eher mäßigen Zustand ist und deren Bewohner zu den sozial deutlich schwächeren Schichten gehören.

In den 1960er Jahren entstand in Ritzerfeld mit der Erschließung „Savelsberg“ (Savelstr., Hermann-Lönsstr., Heidestr., Schlacker Weg) ein Neubaugebiet (Mischbebauung MFH/EFH – überwiegend als Reihenhausbauten). Entlang der Bierstraße findet sich eine Mischbebauung aus Sozialwohnungen und Mehrfamilienhäusern.

Später wurde der Bereich westlich der Geilenkirchener Straße (Bockreiterstr./ Klösterchen/ Auf der Pief) mit Mehrfamilienhäusern des sozialen Wohnungsbaus bebaut, dort wohnen zahlreiche Menschen, die insbesondere aus Polen spät ausgesiedelt sind, weiterhin einkommensschwache Familien. Um diese Mehrfamilienhäuser herum zieht sich ein Ring höherwertiger Einfamilienhäuser, teils als freistehende EFH, teils als Reihenhäuser.

Seit mehreren Jahren findet im Quartier „Raderfeld“ (gelegen zwischen Geilenkirchener Str., Flurstr und Bierstraße) die Erschließung und Bebauung eines großen Neubaugebietes statt. Bis auf zwei Grundstücksbereiche in unmittelbarer Angrenzung an die Kirche ist die Bebauung inzwischen abgeschlossen. Es handelt sich weitgehend um Einfamilienhäuser, im älteren Teil eher preisgünstige Reihenimmobilien, im neuesten Teil hochwertige Eigentumsimmobilien. Im Umfeld der Kirche werden barrierefreie Seniorenwohnungen, teilweise Eigentumswohnungen und einige größere (ebenso barrierefreie und behindertengerechte) Mehrfamilienhäuser in absehbarer Zeit errichtet werden.

Weiterhin gehören zwei Unterkünfte für geflüchtete Menschen, eine barrierefreie Wohnanlage für Senioren mit Tagespflege und Stützpunkt des Pflegedienstes der AWO zum Quartier. Eine weitere barrierefreie Wohnanlage steht vor dem Baubeginn.

Die Bewohnerschaft ist sehr heterogen – neben den (eher älteren) Altbewohnern finden sich überdurchschnittlich viele Menschen jüngeren und mittleren Alters im Quartier. Durch die massive Zuzugsbewegung in den vergangenen rund 25 Jahren hat sich in diesem Quartier noch keine soziale Struktur gebildet. Abgesehen vom Karnevalsverein existiert kein nennenswertes kulturelles Leben.

Die ökonomische Situation der Einwohnerinnen und Einwohner ist sehr weit gestreut: Es gibt Menschen mit hohem Einkommen, aber auch Menschen mit sehr unsicherer wirtschaftlicher Perspektive. Mit Blick auf die Vergleichsdaten für die gesamte Stadt ist zu erkennen, dass die soziodemographischen Daten für die Sozialbezirke IV und V deutlich „kritischer“ sind.

Arbeitslose nach den Regelkreisen SGB II und III					
Bezirk 4					
	N	Männer	Frauen	Deutsch	nicht Deutsch
SGB II	116	56	60	88	28
SGB III	40	17	23	36	4
Σ	156	73	83	124	32

Anteile an Ewo im Alter 15 < 65 Jahre		
Bezirk 4		Stadt
SGB II	3,74	2,40
SGB III	1,29	1,25
SGB II + III	5,03	3,65

Arbeitslose nach den Regelkreisen SGB II und III					
Bezirk 5					
	N	Männer	Frauen	Deutsch	nicht Deutsch
SGB II	177	92	86	134	43
SGB III	56	29	27	49	7
Σ	233	121	113	183	50

Anteile an Ewo im Alter 15 < 65 Jahre		
Bezirk 5		Stadt
SGB II	5,26	2,40
SGB III	1,66	1,25
SGB II + III	6,92	3,65

Arbeitslose nach den Regelkreisen SGB II und III					
Summe Bezirke 4 und 5					
	N	Männer	Frauen	Deutsch	nicht Deutsch
SGB II	293	148	146	222	71
SGB III	96	46	50	85	11
Σ	389	194	196	307	82

Anteile an Ewo im Alter 15 < 65 Jahre		
Bezirke 4 und 5 in Summe		Stadt
SGB II	4,53	2,40
SGB III	1,48	1,25
SGB II + III	6,01	3,65

Stand: 30.09.2016

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2016)	
	Personen
Sozialraum 4	1698
Sozialraum 5	1704
4 und 5	3402

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	
Sozialraum 4	
Sozialraum 5	
4 und 5	
Stadt	

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2016)	
	Personen
Sozialraum 4	1698
Sozialraum 5	1704
4 und 5	3402

Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (Stand: 30.09.2016)		
	BedGem.	Personen
Sozialraum 4	243	476
Sozialraum 5	349	634
4 und 5	592	1110

	sozvpfl. Personen	Personen in BedGem.
Sozialraum 4	1698	476
Sozialraum 5	1704	634
4 und 5	3402	1110

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2016)		
	in % der Bev.	in % 15 < 65
Sozialraum 4	36,3	54,7
Sozialraum 5	32,7	50,5
4 und 5	34,4	52,6
Stadt	35,6	54,3

Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (Stand: 30.09.2016)				
	in % der Bev.			Stadt ges.
Sozialraum 4	10,17		jeder 10.	7,64
Sozialraum 5	12,16		jeder 8.	
4 und 5	11,22		jeder 9. ...	
im Sozialraum lebt in einer Bedarfsgemeinschaft !!				jeder 13.

Im den Sozialbereichen IV und V lebt eine nennenswerte Anzahl von sozioökonomisch benachteiligten Menschen. Mehrheitlich handelt es sich um alleinerziehende Elternteile und ihre Kinder, einige beziehen bereits in fortgeschrittener Generation Sozialleistungen.

Leistungsempfänger/innen Wohngeld in % an der Gesamtbevölkerung

SozRaum	Bev.-Anteil
4	2,41
5	2,09
4 und 5	2,24
Stadt ges.	1,86

Ebenso zeigt sich ein nennenswert höherer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund:

Ausländeranteil	
Sozialraum	in %
4	13,69
5	13,31
4 und 5	13,49
Stadt ges.	10,77

Dieser Personenkreis ist insgesamt nur durch sehr niedrigschwellige Angebote zu erreichen, in der Regel ist das Bildungsniveau niedrig. Erkennbar baut sich in diesem Personenkreis auch Kinderarmut auf. Hierauf haben Politik und Verwaltung der Stadt Herzogenrath bereits reagiert: Der Jugendhilfeausschuss beauftragte die Verwaltung Ende 2013 zur Fortsetzung und Weiterentwicklung der "Frühen Hilfen", einen Antrag beim Landesjugendamt zur Förderung des Projektes: Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut zu stellen. Diesem Antrag wurde stattgegeben. Das Projekt: Teilhabe ermöglichen – Kommunales Netzwerk gegen Kinderarmut hat in Herzogenrath den Namen **STARK–Starke Roda Kinder** - und hat eine Laufzeit vom 1.8.2014 – 31.12.2017, wird aber danach dauerhaft fortgeführt. Im Rahmen des Projektes STARK wurde eine Steuerungsgruppe im Jugendamt gebildet, bestehend aus dem Leiter des Jugendamtes, den Leitern der Teams Jugendarbeit und Sozialer Dienst, dem Jugendhilfeplaner, der Koordinatorin für das Bündnis für Familie, der Vertreterin eines Wohlfahrtsverbandes (Caritas) und der Koordinatorin des Projektes. Ziel ist es, in den besonders von Armut betroffenen Quartieren, nachhaltige Angebote zur Armutsprävention und zur Einschränkung von Armutsfolgen zu implementieren. Dazu wurden einige Maßnahmen zur Sozialraumentwicklung auf den Weg gebracht.

Die beabsichtigte Maßnahme, die mit diesem Städtebauförderungsantrag gefördert werden soll, liegt in Mitten eines der beiden besonders von Armut betroffenen Stadtteile und würde von daher unterstützende Wirkung entfalten, insbesondere mit Blick auf die dauerhafte Fortführung des Netzwerkes.

Im Rahmen des Projektes sind hier niedrigschwellige Angebote anzustreben und eine Vernetzung mit den im Quartier befindlichen Akteuren (Jugendamt/ Sozialpädagogische Familienhilfe).

Angedacht ist, die Servicestelle für Familiengesundheit „Moliri“ (in Trägerschaft des Regionalen Caritasverbandes) ebenfalls zielgruppennah im „Alten Pfarrhaus“ anzusiedeln.

Sozialeinrichtungen im Quartier:

Im Quartier befindet sich eine Grundschule „Regenbogenschule“ mit zwei Standorten. Der Standort „Bierstrasse“ (mit OGS-Angebot) befindet sich in einer Gebäulichkeit, die mehr als 100 Jahre alt und latent von der Schließung bedroht ist. Die Schule ist seit einigen Jahren bereits nicht mehr eigenständig, sondern mit einer zweiten Grundschule im Quartier [„Regenbogenschule“ Leonhardstr.] Mitte fusioniert. Ebenfalls in der Leonhardstr. befindet sich die Käthe-Kollwitz-Schule, eine Förderschule für Kinder mit kognitiven und emotionalen Einschränkungen und schließlich ist an der Geilenkirchener Str. die Roda Schule, eine Förderschule der StädteRegion mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung angesiedelt.

Weiterhin gibt es zwei Tageseinrichtungen für Kinder im Quartier [Kath. Kindergarten Herz-Jesu und Roda-Kindertreff], einen kleinen und einen recht großen Spielplatz im Bereich „Raderfeld“ und zwei Spielplätze an der Dahlemer Str. bzw. Auf der Pief. Darüber hinaus aber bisher nur rudimentäre Angebote für Kinder und Jugendliche „unter Dach“, insbesondere keine im offenen Bereich.



Die Kath. Kirchengemeinde errichtet aktuell im Quartier eine neue dreigruppige Tageseinrichtung für Kinder und hat entschieden sich darüber hinaus auch zivilgesellschaftlich für die Entwicklung des Quartiers zu engagieren. Dazu soll das „Alte Pfarrhaus“ als Begegnungszentrum für die im Quartier vertretenen unterschiedlichen Generationen und Milieus etabliert werden. Das Zentrum wird barrierefrei und behindertengerecht gestaltet.

Ziel ist es, die wachsende Individualisierung durch soziale Vernetzung, Kontakten und Kooperation im sozialen Nahraum auf zu halten; den Menschen wieder eine Verortung, Anlaufstelle und Lebenssicherheit zu geben.

Wohnen in Ritzerfeld

Im Bereich Ritzerfeld mit rund 5200 Einwohnern (Stand 31.12.2016) findet sich kein sozialer Treffpunkt in zentraler Lage. Die einzige Gaststätte, die noch existiert, überlebt als „Pizza-Service“. Soziale Angebote unterschiedlicher Thematiken (Karnevalsverein, Schützenbruderschaft, Ehrenmalsverein, Bildungsangebote unterschiedlicher Träger und kirchliche Gruppe der Erwachsenen-, Kinder- und Jugendarbeit) fokussierten sich bisher auf das Pfarrheim der Kirchengemeinde am Herz-Jesu-Weg. Dieses Gebäude, welches auch in nennenswertem Umfang für private Veranstaltungen genutzt wird, muss wegen baulicher Mängel abgerissen werden.

Am nordöstlichen Rand des Quartiers befindet sich das soziokulturelle Zentrum „Klösterchen“, in dem ein buntes Angebot von Film, Kunst und Theater für kulturinteressierte Menschen aus dem gesamten Stadtgebiet geboten wird.

Am Standort Ritzerfeld gibt es aktuell ehrenamtliche Angebote der Kirchengemeinde (teils in Kooperation mit der evangelischen Nachbargemeinde) zur integrativen Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung sowie mit dementiell Erkrankten und ihren Angehörigen. In unmittelbarer Nähe zum „Alten Pfarrhaus“ befindet sich eine Sozialstation der Arbeiterwohlfahrt mit einem (allerdings stadtteilübergreifenden) Angebot der Tagespflege.

Im Angebot der Kirchengemeinde finden sich bereits Zugänge zu Menschen mit besonderen Voraussetzungen, so ist die Gemeinde in der Arbeit mit Geflüchteten sehr engagiert.

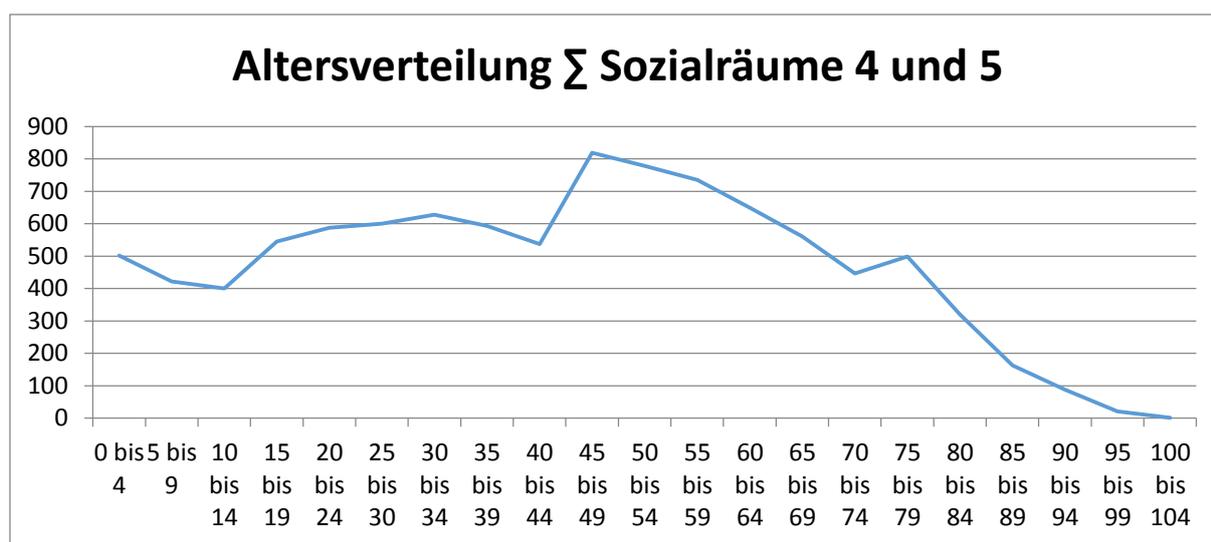
Beim Wohnquartier Ritzerfeld handelt es sich um einen eigenen ehemals dörflichen Ortsteil der Stadt Herzogenrath, der, wie oben beschrieben, in einem recht kurzen Zeitraum von unterschiedlichen Siedlungskernen aus gewachsen und entstanden ist. Dabei haben sich eigene soziale Infrastruktur oder soziale Treffpunkte herausgebildet.

In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, diesen Ort systematisch als Integrationsort für das Quartier und alle dort wohnenden Generationen, Kulturen und Milieus zu nutzen und zu entwickeln. Der Focus soll dabei darauf liegen, gemeinschaftsorientierte Initiativen anzuregen und zu verselbständigen. Angesichts der heterogenen Bevölkerung sollen Möglichkeiten entwickelt werden, teils interessenspezifische, teils aber auch allgemeingemeinschaftliche Freizeitangebote anzuregen und zu fördern, damit sich die unterschiedlichen sozialen Gruppierungen kennenlernen, in ihrer Verschiedenheit akzeptieren und ggf. auch Projekte miteinander gestalten. Es ist beabsichtigt, dass die Maßnahme durch eine/n Integrationsmanager/in unterstützt wird.

Das Zusammenführen und Vernetzen der möglichen Anbieter ist eine weitere wichtige Zielrichtung. Bislang sind schon im Quartier punktuell und unkoordiniert aktiv: Aktivitäten der Bildungsanbieter „Helene-Weber-Haus“, Bildungswerk Merkstein“, VHS, AWO, Caritas (Flüchtlingsberatung), Servicestelle für Familiengesundheit ‚Moliri‘, „Soziokulturelles Zentrum Klösterchen“, Angebote ortsansässiger Vereine, vielfältige kirchengemeindliche Aktivitäten.

Büro- und Besprechungsräume für das Quartiers- Integrationsmanagement, für verschiedene Beratungsdienste und Angebote sind im „Alten Pfarrhaus“ geplant. Nach der geplanten baulichen Erweiterung wird es dort auch (barrierefreie) Räume für verschiedenste Angebote, Aktivitäten und Initiativen geben.

Da sich in unmittelbarer Nähe des „Alten Pfarrhauses“ das Rathaus der Stadt Herzogenrath befindet und die Einrichtung verkehrsmäßig günstig erreichbar ist, sind dort anzusiedelnde Beratungs- und Förderungseinrichtungen auch für Interessenten aus den angrenzenden Sozialbezirken einfach nutzbar.



Die Alterskurve zeigt eine breite Streuung der Alterskohorten. Durch die zukünftigen barrierefreien Wohnungen im Westen des Quartiers Raderfeld ist zu erwarten, dass die Zahl der älteren Bewohnerinnen und Bewohner etwas ansteigen wird. Gerade diese Menschen suchen soziale Kontakte und Angebote im Nahbereich. Durch die enge räumliche Verknüpfung von Tageseinrichtung für Kinder, Café, und Begegnungszentrum „Altes Pfarrhaus“ ergibt sich hier eine gute Möglichkeit, die verschiedenen Generationen miteinander in Kontakt zu bringen.

Das Quartier ist verkehrsmäßig gut erschlossen – an den Hauptstraßen gibt es gute Anbindungen an den ÖPNV, an einer Quartiersecke befindet sich ein großer, neu modernisierter Lidl-Supermarkt, in unmittelbarer Nähe das „Alte Pfarrhaus“. In diesem Bereich soll in absehbarer Zeit auch eine Bäckerei mit Café erbaut werden.

Die Ziele des Projektes „Altes Pfarrhaus“ im Rahmen der Quartiersentwicklung sind

- Identität und Heimat zu stiften
- Miteinander, Eigeninitiative und Selbststeuerung fördern
- Eingebunden sein und Kontakte ermöglichen
- Beratung und Begleitung zu sichern
- Anlaufstelle für außergewöhnliche Situationen
- Ansprechpartner sein für Fragen und Nöte
- Begegnung gestalten für Menschen verschiedenen Alters, Herkunft und Milieus
- Raumangebot sein für besondere Ideen, Initiativen und Aktivitäten
- Verbindungen herstellen und Lebensqualitäten verbessern
- Hoffnung und Zuversicht vermitteln
- Teilhabe ermöglichen und Partizipation sichern

Wir möchten erreichen:

- Vernetzung der vorhandenen Angebote und Anbieter – voneinander wissen und miteinander handeln.
- Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen im Quartier – Selbstbestimmt leben und Eigeninitiative entwickeln und umsetzen.
- Etablierung des Quartierszentrums „Altes Pfarrhaus“ - Begegnungszentrum und Ort der Beratung, Integration, Bildung und des sozialen Zusammenhalts.